

Nachener Wahrheits = Freund.

Mit allergnädigstem Privilegio.

Freitag, den 4ten März 1814.

England.

London, vom 15. Febr. Schrecklich war der Brand, der am 12. d. um 6 Uhr Morgens hier im Zollhause ausbrach (s. No. 16. d. Z.) In wenigen Augenblicken stand das ungeheure Gebäude ganz in lichten Flammen, die auch noch zehn andere Häuser völlig einäscherten; erst um 1 Uhr Nachmittags gelang es, über das Feuer Meister zu werden, und seine weitere Verbreitung zu hemmen.

Dänemark.

Copenhagen, vom 8. Febr. Aus Middelshart auf Fäbner ist unterm 17ten vorige Monate folgendes erlassen:

D e k l a r a t i o n.

Durch die Sorgfalt der dänischen Regierung hatte der Krieg, der schon 15 Jahre Europa verheerte, nicht die Ruhe des dänischen Volks unterbrochen; als der König sich augenblicklich genöthigt sah, Vertheidigungsmittel anzuwenden, theils um die Schiffahrt seiner Unterthanen zu beschützen, theils um seine an Deutschland gränzenden Länder zu sichern. Englischer Waffengriff auf Sr. Maj. Hauptstadt u. die Wegführung der dänischen Flotte im Jahre 1807 endigten die glückliche Ruhe, welche Seine Unterthanen genießen zu lassen Sr. Maj. es bisher geglückt war. Die dänisch. Staaten hatten bey diesem Angriff einen gemeinschaftlichen Feind mit Frankreich; daraus folgte, daß mit dieser Macht eine Allianz gesucht und eingegangen wurde. Der Kaiser versprach förmlich und öffentlich Leute und Geld; auch rückte eine zahlreiche Armee in die Staaten Sr. Maj. des Königs. Man war übereingekommen, daß die Kosten ihrer Unterhandlung von der franz. Regierung getragen werden sollten; sie betrugen eine Summe von mehreren Millionen Reichsthalern. Ohne etwas zu unternehmen, blieb inzwischen diese Armee länger zur Last, als die dänische Regierung es wünschte. Die Kosten ihrer Unterhandlung wurden nicht erstattet und Dänemarks Aufforderungen in dieser Hinsicht waren eben so fruchtlos, als die wegen der versprochenen Geldbeyträge. Die Finanzen eines Staats, deren Hülfquellen bey dem Seekriege schon abnahmen, und durch diese neue Ausgabe gänzlich erschöpft wurden, erfuhren bald die nachtheiligsten Wirkungen von der Einführung des Continental = Systems, welches als ein

Mittel zur Herbeiführung des allgemeinen Friedens angegeben wurde. Die Inkorporirung der Hansestädte und der angränzenden Provinzen mit dem französischen Reiche wurden hernach in Hinsicht der Handels-Communication mit Deutschland zur drückendsten Bürde. Die Wirkungen davon erstreckten sich selbst auf die wissenschaftlichen Verbindungen. Förmliche Zusagen, die zu mehreren Malen erneuert worden waren, hatten Hoffnung gegeben, daß diese Hindernisse, die so höchlich gegen das gute Einverständniß stritten, welches Sr. Maj. zwischen sich und der franz. Regierung zu erhalten sich bemüheten, aus dem Wege geräumt werden sollten; allein diese Hoffnung blieb stets unerfüllt. Während die franzöf. Armee in dem Winter von 1812 auf 1813 sich zurückzog, verschwanden die kaiserl. Truppen, die nach einer besondern Uebereinkunft hätten zur Stelle seyn sollen, nur die Gränzen von Pommern zu decken. — Da die franz. Regierung zu eben dieser Zeit erklärt hatte, mit allen ihren Feinden wegen Friedens unterhandeln zu wollen, fand der König es mit seinem Interesse übereinstimmend, Großbritannien Friedensvorschlüge zu machen. Das Bündniß mit Frankreich hatte nun keinen Zweck mehr. Der König hätte es gern verhindert, daß die Städte Hamburg und Lübeck nicht aufs neue in die Gewalt der Franzosen fiel, um den Krieg von seiner Gränze zu entfernen und der Zerstörung dieser Städte vorzubeugen, deren Wohlstand mit seiner Unterthanen Interesse so unmittelbar verbunden ist. Sr. Maj. mußten die Ausführung dieser Absicht aufgeben. Sein Interesse forderte deshalb das Anerbieten anzunehmen, welches ihm gemacht wurde, die Allianz mit Frankreich zu erneuern, und derselben einen weitem Umfang zu geben, um sich mächtigen Beystand gegen die Souveraine zu sichern, die nicht abließen zu erklären, daß sie beschloffen hätten, Schwedens, gegen die Integrität der Staaten Sr. Maj. streitende, Forderungen zu unterstützen.

(Der Schluß nächstens.)

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Endlich haben wir neuen Unterricht über die auffallende Sendung des Herzogs von San = Carlos. Es scheint, diese Person habe zwey Briefe, einen von unserm vielgeliebten Könige, und einen von Bonaparte überbracht. Die Regierung hat erstern eröffnet und den andern seinem Urheber zurück-

geschickt, wodurch die Regierung also einen neuen Beweis von Standhaftigkeit, gutem Glauben und Aufrichtigkeit, die ihre Arbeiten zum Wohl des Vaterlandes richten, gegeben hat; zugleich vernehmen wir auch, daß in der ersten geheimen Sitzung der Cortes, die Regierung ihnen Auskunft von den neuen Complotten des Korse und von ihrem bisher beobachteten Benehmen gegeben hat, worüber die Cortes ihre völlige Zufriedenheit geäußert haben. Wir haben nicht minder mit vielem Vergnügen anzukündigen, daß die Cortes und die vollziehende Gewalt mit vollkommener Einigkeit und Harmonie in dieser kühnlichen Sache zu Werke gehen, wodurch der Korse unter uns Uneinigkeit stiften wollte, und daß diese zwey Gewalten, von patriotischen Gesinnungen beseelt, übereinstimmend mit den Wünschen des Volkes, welches ihnen das Wohl des Vaterlandes anvertrauet hat, handeln.

Böhmen.

Prag, vom 10. Febr. Wenn wir vor Kurzem die ausnehmend schöne Haltung, Kleidung u. Waffen der hier durchpassirten Abtheilung russischer Artillerie bewundern mußten; so bleiben uns beynahe keine Ausdrücke für die Schönheit der Abtheilung russischer reitender Artillerie, die gestern durch unsere Stadt zur selben Bestimmung, wie die früher erwähnte Abtheilung, zog.

Wenn die Schlacht bey Brienne den Kämpfern für die heilige Sache auch Menschen gekostet, so ersähen die nachrückenden Truppen leicht das Fehlende, und es bleibt dem stolzen keine Hoffnung, als die Annahme eines Friedens, dessen Bedingungen nicht die Repressalien einer zwanzigjährig ausgeübten Tyranney seyn, die den Franzosen keine deutschen u. russischen Gesetze, keine deutsche und russische Sprache aufzuringen, nicht die Völker vom Herzen eines Vaters reißen, sondern die eben so die Ruhe und das Glück Frankreichs, wie des übrigen Europa's, und vielleicht auch der Welt sichern werden.

Italien.

Volta, vom 18. Febr. General Lechi ließ gestern, am 17. dieses durch die Jäger der königl. Garde und einem Püket Dragoner den Feind, welcher Willens schein sich zu Madero zu sammeln, angreifen. Die Passirion wurde um 8 Uhr des Morgens angegriffen, während eine Colonne sich in den Rücken des Feindes dirrigirte. Der Feind konnte sich nicht halten und zog sich in größter Unordnung nach Toscolano zurück. Wir haben 3 Offiziere und 162 Unteroffiziere und Soldaten zu Gefangenen gemacht: der Feind ließ einige 40 M. Tode auf dem Schlachtfelde, in allem 4 Offiziere und 287 Soldaten gefangen, außer 60 Blessirten, welche sich in den fliegenden Spitalern von Calo und Madero befanden. Wir haben nicht mehr als 2 Tode und 11 Verwundete.

Schweiz.

Bern, vom 18. Febr. Folgendes ist die Vertheilung der noch in franz. Diensten stehenden Schweizer-Truppen aus den kapitulirten Regimentern. In Ländau liegt das Depot des 3ten Regiments in der Stärke v. etwas 400 Mann. Zu Metz befindet sich das Depot des ersten und 4ten Regiments nebst dem Herrn Oberst von Affey. Die Stärke jener Depots ist unbekant.

In Schlettstadt liegt das Depot des 1ten Regiments von ungefähr 300 Mann. Zu Maynz befinden sich unter dem Befehle des Herrn Hauptmanns Hirzel 500 Mann zu allen Regimentern gehörig, welche im Laufe des leztabgewichenen Dezembers zu Ergänzung der vier Kriegsbataillons aufgebrochen waren, aber durch einen Angriff der Allirten gezwungen wurden, sich nach Maynz zu werfen. In Besel endlich stehen die vier Kriegsbataillone, von denen bekanntlich aus jedem Regiment eines gebildet war. Sie betragen ungefähr 2000 Mann und stehen unter dem Obersten Abyberg.

Schaffhausen, vom 19. Febr. Wir sehen von Zeit zu Zeit Transporte von Gewehren, Karsten, Senzen und dergleichen hierdurchbringen, welche bey dem Vorrücken der Allirten dem bewaffneten Landsturm in den franz. Departementen abgenommen und weiter gebracht werden.

Lausanne, 22. Febr. Die Briefe von Genf sagen, daß am 16. jenseits Chambery ein Treffen vorgefallen ist, welches von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags dauerte; in Folge desselben sind, wie es heißt, die Franzosen in Chambery eingerückt; die Oesterreicher haben sich nach Romilly zurückgezogen und General Zechmeister kam nach Genf zurück; auch sind daselbst Verwundete angekommen.

Am 19. hörte man Nachmittags in der Gegend dieser Stadt eine starke Kanonade in der Richtung von Chambery. Man vernimmt, daß 12,000 Mann von der Armee des Marschalls Suchet, die mit Post gekommen waren, am 11. und 12. dieses Monats zu Lyon eingetroffen sind.

Die bis jetzt hier bekannten offiziellen Nachrichten von den Armeen gehen nur bis zum 10. Was man über nachherige Vorfälle verbreitet, mag vielleicht zum Theil einigen Grund haben. Der Moniteur vom 13. d. M. spricht wenigstens in seinem pomphaften Tone von Siegen am 10. und 11. Darin ist von nichts weniger die Rede, als von gänzlicher Vernichtung zahlreicher Korps, von Gefangennehmung mehrerer Generale und vieler, vieler Tausenden, und von Eroberung einer ganzen Menge Kanonen; man ist indeß an Uebertreibungen der Art gewohnt, und die offiziellen Berichte werden darüber belehren.

Seit gestern sind drey Kütiere hier eingetroffen, und nun heiße es neuerdings, am 16. und 17. sey es wieder zu hitzigen Treffen gekommen, die zum Vortheil der Allirten ausgefallen seyen. Uebrigens jagt ein Gerücht das andere; ein heutiges läßt den Kaiser Napoleon in der Schlacht am 17. ein Bein verlieren u. s. w.

Nach einem Berichte aus Donemaire vom 16. d. M. war das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg in Bray; Wittgenstein in Rangis; der Kronprinz von Württemberg in Montereau; Blücher in La Ferté sous Jouarre; Sacken in Chateau-Thierry; Ginlay in Pont-sur-Yonne und Sens; Platow in Fontainebleau.

Vorgestern Abend ist denn doch der Graf Artois von hier nach Frankreich, und wie man glaubt, nach dem Hauptquartier der Allirten abgereiset. Aus Frankreich eben angekommene Reisende versichern, daß da im Namen dieses Prinzen ein merkwürdiges Affenstück an die Franzosen verbreitet werde, worin es unter

andern heiße, der Tag ihrer Befreyung nahe heran; der Bruder ihres Königs befände sich mitten unter ihnen; er werde das Panier der Arien in Frankreich wieder aufrichten, u. s. w.

Deutschland.

Mugsburg, 23. Febr. Nach Aussage eines Kuriers, der aus dem großen Hauptquartier nach Wien eilet, ist der Fürst von Metternich am 18. d. M. des Morgens von Troyes nach dem Kongreß zu Chatillon-sur-Seine abgereiset. Er soll das Ultimatum der allirten Monarchen dahin bringen, und man schmeichelt sich nun mit der Hoffnung eines nahen Friedenschlusses.

Bremen, 24. Febr. Ein Brief vom 22. d. M. berichtet, daß am vorigen Sonntag drey hundert und fünfzig Einwohner aufs neue aus Hamburg vertrieben worden sind, und daß die zurückgebliebenen Einwohner einen Theil ihres Proviantes für das Militär haben abliefern müssen. Unter den Bürgern herrscht keine ansteckende Krankheit; dagegen sind vom Militär sehr viele davon befallen.

Französische Gränze, 26. Febr. Der französische General Maison hat Lille mit seinen Truppen verlassen und die Straße nach Cassel eingeschlagen, um sich demnach nach St. Omer zu begeben. Die Vertheidigung Lilles ist der Nationalgarde anvertraut worden.

Belgien.

Brüssel, 1. März. Wir erfahren von einer glaubwürdigen Person, die am 23. Februar sich zu Laon befand, daß das General-Hauptquartier der vereinigten Armeen der Generale Bülow und Winzingerode von daher nach Soissons verlegt worden, welches durch den General Bertrand wieder eingenommen worden, der dieser Stadt mit einem Korps von 20 bis 30,000 Mann zu Hülfe gekommen war.

Armee-Nachrichten.

Zu München wurde am 22. Febr. folgender offizieller Bericht bekannt gemacht:

Die bayer. österreich. Armee hatte am 11. die Stellung von Trainel eingenommen; der kommandirende General der Kavallerie, Graf von Brede, nahm sein Hauptquartier in diesem Orte. Der F. M. L. Graf Hardegg ließ sich mit dem in Nogent-sur-Seine gestandenen Feinde ein, er vertrieb denselben aus dem Theile der Stadt, welcher auf dem linken Ufer des Mühlbaches liegt. Das brave österreich. 1. Szeckler-Infanterieregiment erlitt bei diesem Gefecht einigen Verlust; bei der gegenseitigen ziemlich starken Kanonade war ein Theil der Stadt in Brand gerathen.

Der F. M. v. Blücher hatte nach den Gefechten von Brienne den rechten Flügel der großen verbündeten Hauptarmee wieder eingenommen; die einzelnen Korps der unter dessen Befehlen stehenden Armee von Schlessen erstreckten sich am 10. bis Chateau Thierry und La Ferté sous Jouarre; das Hauptquartier des Feldmarschalls war zu Fertè Champenoise; an diesem Tage wurde das Korps des Gen. Dussuffre vom Feinde bei Champaubert mit Uebermacht angegriffen; der Kaiser Napoleon drang mit bedeutenden Streitkräften gegen die Straße vor, welche von Vertus nach La Ferté sous Jouarre führt, und schien die Absicht zu haben, die schlessische Armee durchbrechen zu wollen.

Diese Umstände bestimmten den F. M. v. Blücher nicht nur in der nämlichen Nacht noch mit dem Korps von Kleist und Kapezewitsch von Fertè aufzubrechen, und in die Stellung von Vergères bei Vertus zu rücken, sondern zugleich den Gen. der Kavallerie Grafen v. Brede bringend einzuladen, durch eine Bewegung in den Rücken des Feindes das weitere Vordringen desselben aufzuhalten, und dadurch den einzelnen Korps der Armee von Schlessen Zeit zu ihrer Vereinigung zu verschaffen.

Der Gen. Graf v. Brede erhielt diese Mittheilungen des F. M. Blücher in der Nacht vom 11. auf den 12.; überzeugt von dem wesentlichen Nutzen und der Nothwendigkeit einer solchen Diverfion, säumte er keinen Augenblick, die nöthigen Disposition hiezu zu treffen; zu dem Uebergange über die Seine boten sich zwei Punkte, Nogent und Bray dar; er beorderte die erste bayerische Division, um erstere Stadt, und die dritte bayer. Division, um letztere zu forciren. Nogent war vom Feinde stark besetzt, die Straßen waren verrammelt, und die feindliche Infanterie hatte sich auf dem Kirchthurne, auf dem Kirchhofe und hinter ihren mehrfaltigen Verhauen sehr vorthellhaft postirt; hinter der Stadt, welche gleichsam den Kopf der über die Seine führenden Brücke bilden sollte, hatte sich auf den Anhöhen das Korps des Marschalls Victor, Herzogs von Belluno, aufgestellt.

Bray hingegen war vom Feinde verlassen; er hatte die Brücke zerstört, und auf dem gegenüberliegenden Ufer in dem Dorfe Monp nur eine schwache Besatzung hinterlassen. Der Divisionsgeneral Delamotte rückte durch die Stadt vor, einige Canonenschüsse reichten hin, den Feind vom jenseitigen Ufer zu vertreiben; man fand einen kleinen Nachen unweit der Stadt, alsbald stürzte sich der Major des Generalstabs, Baron von Horn mit einigen wenigen Schützen und des Schiffens kundigen Soldaten in denselben, sie setzten über den Strom, und waren so glücklich, vom rechten Ufer nach einander drey große Schiffe berüber zu bringen, in welchem sogleich eine Schützenkompanie des 7ten Linien-Infanterieregiments Löwenstein-Vertheim, die sich in dem Dorfe Monp vollends festsetzte, und nach und nach mehrere Bataillons der Division übergeschifft wurden, während der Ingenieurmajor Becker eine Brücke herzustellen anfieng.

Indem dieses zu Bray vorgieng, hatten sich die Colonnen zum Angriff auf Nogent gebildet. Das erste Bataillon des roten Linien-Infanterieregiments Junter, und das 11te National-Feldbataillon Ingolstadt rückten zum Sturme heran; der Feind empfing sie mit einem lebhaften Kartätschen- und Kleingewehrfeuer; er vertheidigte sich auf das Hartnäckigste. Da vorauszusehen war, daß der Feind, sobald er sich von Bray aus tournirt sah, Nogent ohnehin räumen mußte: so ließ der General der Cavallerie Graf von Brede, um Blut zu schonen, einstweilen vom weiteren Angriffe absehen, und sich darauf beschränken, den schon genommenen Theil der Stadt gegen den Feind zu behaupten; bey einbrechender Dämmerung wußten sich die Schützen des roten Linien-Infanterieregiments des Kirchhofes zu beweißern, von dem sie den Feind herauswarren; die 3te und 5te Compagnie dieses Regiments, und die Schützenkompanie des roten National-Feldbataillons drangen im Sturm mitten gegen die Barricade vor, und trieben den Feind aus einem Verhaue nach dem andern bis zur Brücke; man hoffte diese retten, und auf dieser Seite über den Strom kommen zu können, allein der Feind sprengte sie in solcher Ueber-eilung, daß ein Theil seiner Leute noch in den Fluthen begraben, oder von den zurückstürzenden Trümmern zersmettert wurde. Der Feind hat in Nogent eine Menge Todter und Verwundeter zurückgelassen, viele feindliche Soldaten hatten sich in den Häusern versteckt, und wurden angegriffen; unterdessen war ein in der Nähe gestandenes russisches

Regiment herbeigeeilt, es übernahm die Besatzung der Stadt, und die bayer. Truppen zogen gegen Bray ab, um dort auf das rechte Ufer überzusetzen. (Der Beschluß folgt.)

Unter der Aufschrift Tropes vom 12. Februar liest man in der preussischen Feldzeitung folgende Nachrichten: „Die Bewegungen auf den Flanken der französischen Armee bewogen den Kaiser Napoleon, Tropes zu verlassen. Einige Stunden vor seinem Abzuge am 6. Abends ließ er den Maire der Stadt vor sich kommen, erklärte ihm, daß er zur Deckung seines Rückzuges, die Stadt diese Nacht abbrennen lassen müßte, und befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich sey, schleunigst herauszuschaffen. Der Maire antwortete ihm: „Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erheischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten.“ Der Kaiser wendete sich von ihm, ging in ein anderes Zimmer, und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen. Nach Aussage aller Einwohner war er bey seinem Abzuge äußerst niedergeschlagen, und in sich gebeugt. Einige Straßungen riefen ihm ein Vire l'Empereur nach, aber die Bürger gaben ihnen darüber ihren Unwillen zu erkennen. Kein Mensch zog vor ihm den Hut ab. Seine Garden, die seit vielen Monaten keinen Sold bekommen haben, und durch das stete Zurückgehen völlig entmuthigt sind, äußerten ihren Unwillen laut, und verkündeten Dinge, die dem Kaiser keine angenehme Zukunft weisagen. Den 7. früh, rückten die Vorposten der Allirten ein, und wurden mit allgemeiner Freude empfangen. Tropes zählte sonst 40,000 Einwohner, und Fabriken, von denen manche 3 bis 400 Menschen allein beschäftigte; durch die unpolitischen Maasregeln des Kaisers ist die Volkszahl auf 20,000 herunter gekommen, und die sonst wohlhabenden Bürger sind verarmt; alle Straßen wimmeln von Bettlern. Daher ist der Haß zu erklären, in dem sich alle Einwohner ohne Ausnahme hier gegen den Kaiser in unumwundenen Ausdrücken aussprechen. Ein kleines Korps der Platonischen Kosaken hat zwischen Melun und Paris 400 Spanier, die dort gefangen gehalten wurden, frey gemacht. Die Befreuten, unter denen sich viele Offiziere befinden, sind vorgestern bereits in Chatillon eingetroffen. Zwanzig Kosaken, welche bis Fontainebleau gestreift sind, haben den Papst nicht dafelbst getroffen. — Täglich kommen neue Truppengänge hier an. Um bey den sehr verschiedenen Uniformen der verbündeten Truppen allen Irrungen vorzubeugen, ist die Anordnung getroffen, daß jeder Militär, der zu den verbündeten Armeen gehört, eine weiße Binde um den linken Oberarm trägt. Obgleich sonst überall die Präfekten mit sämtlichen Autoritäten gesüchtet sind, so hat man doch solche Anstalten getroffen, daß die Verpflegung der Armee dadurch nicht im Geringsten gefährdet wird; die Vorräthe an Fourrage und Lebensmitteln sind bis jetzt im Ueberflusse vorhanden gewesen, und den Requisitionen aller Art wird mit strenger Pünktlichkeit genügt, so daß die Truppen, obgleich das Land mit denselben, im eigentlichen Verstande des Wortes, überschwemmt ist, noch an nichts Mangel gelitten haben. Menschen und Pferde sind daher, der großen Strapazen ungeachtet, im vollkommensten Zustande. Ueberläufer und Gefangene gehen ununterbrochen in starker Anzahl hier durch. — Von der größten Wichtigkeit ist die durch den Feldmarschall Blücher bewirkte Einnahme von Chalons, woben 7 Kanonen und ein Park von 100 Pulverwagen erbeutet worden sind. Die von dem Herren Kurowski-Eichen erfundene Feldfuhrbüche ist im großen Hauptquartier eingetroffen; das erste Exemplar derselben hat des Kaisers von Rußland Majestät gekauft. Nach der Versicherung des Erfinders kann damit in 24 Stunden für 5,500 Mann Suppe, oder für 2,300 Mann Fleisch und Gemüse, oder für 3,000 Mann Fleisch und Brühe gekocht werden. Der Preis eines Exemplars ist 213 Thaler. — Vom bayerischen Armeekorps ist ein ausführlicher Bericht über die Schlacht von Brienne erschienen, worin es heißt: Wenn auch die Gefechte vom 1. und 2. Februar in der Kriegsgeschichte nicht werden als Schlachten vom ersten Range angeführt werden, so waren sie doch darum nicht minder entscheidend, und in jeder Hinsicht merkwürdig. An diesen beyden Tagen, so wie am

29. Januar, hatte Napoleon zum erstenmal in diesem Kriege auf französischem Boden den Verbündeten in Person die Spitze geboten. Die Hartnäckigkeit, mit der sich seine Truppen schlugen, die Anstrengungen, die Gefahren, denen er sich persönlich unterzog, zeigen, wie sehr ihm daran gelegen seyn mochte, aus diesem ersten Kampfe als Sieger hervorzugehen; jedes Dorf, jeder Busch mußte im Sturme erkämpft, beynabe jeder Fußbreit Land mit Blut erkauft werden; aber der Muth, die Begeisterung der Verbündeten haben über alle Hindernisse gesiegt, und ihrer gerechten Sache neue Triumphe erkochten. Die bayerisch-österreichische Armee hat einen sehr rühmlichen Antheil an der Ehre dieser beiden Tage; Oesterreicher und Bayern haben Beweise einer Tapferkeit und Unererschrockenheit gegeben, die der schönsten Periode des deutschen Kriegeruhms würdig sind.

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Basel vom 19. dieses melden, der Kaiser Napoleon habe Nogent in Brand stecken lassen, so daß die alliirte Armee genöthigt war, die ganze Nacht zu bivonakiren.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Basel vom 18. dieses: Sämmtlich alliirte Truppen müssen jetzt weiße Binden um den linken Arm tragen. Wie man sagt, wurde diese Verfügung durch einen Vorfall veranlaßt, wo durch ein Mißverständniß vor der Ankunft des Hauptquartiers zu Tropes bey Nachtzeit zwey alliirte Detachements, der sich wechselseitig für Feinde ansahen, auf einander gefeuert haben.

Am 20. des Abends um 8 Uhr ist Monsieur, Bruder des Königs, wirklich von Basel nach Frankreich, und wie man glaubt, direkt nach dem Hauptquartier der hohen Allirten, abgereiset.

Anzeigen.

In der Expedition dieser Zeitung ist erschienen und zu 5 Mark zu haben: Rückzug der Franzosen aus Moskau.

Unterzeichnete haben die Ehre, dem reisenden und handelnden Publikum hiemit anzuzeigen, daß ihr Postwagen-dienst, welcher seit einiger Zeit unterbrochen war, zwischen hier und Lüttich wiederum hergestellt ist, und jenen zwischen Aachen und Köln mit künftigen Freytag, den 4ten März, über Düren seinen Anfang nehmen wird; welcher mit denen von Köln nach Koblenz, Bingen, Trier und Holland abgehenden Wägen, so wie auch mit jenen des rechten Rheinufers nach Düsseldorf und Frankfurt in direkter Verbindung steht.

Aachen, den 1ten März 1814.

Heucken und Comp.

Ein in Großmarschierstraße gelegenes mit Litt. B No. 459 bezeichnetes Haus, sammt Hintergebäude, Keller, ablaufendes Privat, Garten und geräumige Söller, steht auf den 1ten künftigen Juny, gegen sehr billige Bedingungen, zu mietben; Bescheid zu vernehmen bey dem Eigenthümer P. Sellinger, No. 441, in der nämlichen Straße.

Mittwoch den 9ten März und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Gute Schonau, bey Richterich, von dem Notar Ruffel öffentlich auf Kredit verkauft, mehrere schöne Pferde, Kühe, Rinder, Schafe, Karren und Wagen wie auch Ackergeräthe und Hausmobilien.

Ein Haus, am Ecke von Morgenstasse gelegen, steht zu vermietben; Bescheid zu vernehmen bey Herrn Neffsen, in nämlicher Gasse.

Th. Blicke, Verfasser, Buchdrucker und Eigenthümer dieser Zeitung.